

Calmer Tagblatt

Nr. 213.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Ercheinungswette: 6 mal wöchentlich. Einzelanpreis: Die kleinste Seite 20 Pf. Reklamen 50 Pf. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Samstag, den 13. September 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 3.50 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbartsbezirk M. 3.50, im Fernbezirk M. 3.00, Postgebühren 30 Pf.

Die Antwort der Entente auf die deutsche Erklärung bezügl. des Anschlusses Deutschösterreichs.

Der Wortlaut der Note.

(WPA.) Berlin, 12. Sept. Nach einem Telegramm der deutschen Vertretung in Versailles vom 12. September, mittags, hat Ministerpräsident Clemenceau folgende Note vom 11. September übermittelt:

Durch ihre Note vom 2. d. Mts. haben die alliierten und associierten Mächte die deutsche Regierung auf einen die Beziehungen Deutschlands zu der österreichischen Republik betreffenden Artikel der neuen deutschen Verfassung hingewiesen, der mit den Bestimmungen des Friedensvertrags über dieselbe Frage nicht in Einklang steht. Die deutsche Regierung hat mit ihrer Note vom 5. September geantwortet, daß tatsächlich kein Artikel, wie auch sein klarer Wortlaut immer sei, mit dem Friedensvertrag in Widerspruch stehen kann, weil in der Verfassung ein anderer Artikel steht, der besagt, daß keine ihrer Bestimmungen dem Vertrag Eintrag tun kann. Dank diesem sinnreichen Kunstgriff könnte die deutsche Verfassung so geändert werden, daß ihr Wortlaut jeder der Bestimmungen des Friedensvertrags widerspräche. Sie könnten z. B. vorschreiben, daß ein deutsches Heer von mehreren Millionen Mann auf dem Wege der Ausdehnung gehalten werden soll. Und wenn die alliierten und associierten Mächte darauf aufmerksam machten, daß diese Bestimmung gegen den Vertrag sei, der die Stärke des deutschen Heeres genau begrenzt und die Aushebung untersagt, so könnte die deutsche Regierung antworten, daß, wenn dies so sei, die Verfassung selbst in ihrem Art. 178 eine genügende Sicherheit vorsehe, indem sie erklärt, daß nichts in dem Vertrag durch die Verfassung berührt werden kann. Man könnte sagen, dies sei eine reine Hypothese, aber sie rechtfertigt sich, wenn man in Art. 112 der deutschen Verfassung in ihrer jetzigen Form liest, daß kein Deutscher zur Aburteilung durch ein fremdes Gericht ausgeliefert werden darf, während der Vertrag ausdrücklich vorseht, daß gewisse Personen, die eines Verstoßes gegen die Gesetze und Gebräuche des Krieges angeklagt sind, auszuliefern und vor ein fremdes Gericht zu stellen sind. Nach der deutschen Antwort soll Art. 178 aufgenommen worden sein, um jeden möglichen Widerspruch zwischen den Vorschriften der Verfassung und den Bestimmungen des Friedensvertrags zu vermeiden. Dies ist eine ausgezeichnete Absicht, wenn es sich um Widersprüche ansechtbarer und unvorhergesehener Art handelt, wie sie der Scharfsinn der Juristen in der Fassung zweier längerer und verwidelter Urkunden entdecken kann. Hier aber handelt es sich nicht um ansechtbare und nicht vorausgehende Widersprüche. Die Widersprüche, gegen die sich der Protest der alliierten und associierten Regierungen richtet, sind gewiß klar und offenbar und können nur gewollt sein. Niemand wird glauben, daß die Urheber der deutschen Verfassung bei der Aufnahme des Art. 61 und bei der Feststellung des Wortlauts des Art. 112 nicht wußten, daß diese Bestimmungen in sich selbst mit den wenige Wochen vorher von Deutschland festlich übernommenen Verpflichtungen unvereinbar waren. Dieser Zustand darf nicht länger dauern. Die deutsche Regierung erkennt an und erklärt, daß, wenn die Verfassung und der Vertrag in Widerspruch stehen, die Verfassung nicht vorgehen kann. Im Hinblick auf diese Anerkennung erwarten die alliierten und associierten Mächte von der deutschen Regierung, daß sie ohne Verzug die Auslegung, die sie in ihrer Antwort vom 5. September 1919 den alliierten und associierten Mächten mitgeteilt hat, in einer diplomatischen Urkunde, deren Wortlaut hier beigefügt wird, niederlegt, sowie daß diese Urkunde unverzüglich von einem bevollmächtigten Vertreter der deutschen Regierung in Gegenwart von Vertretern der alliierten und associierten Hauptmächte in Versailles unterzeichnet und innerhalb vierzehn Tagen nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrags von den zuständigen gesetzgebenden Gewalten Deutschlands gebilligt werden.

Der Unterzeichnete, gehörig bevollmächtigter und im Namen der deutschen Regierung handelnde, erkennt an und erklärt, daß alle Vorschriften der deutschen Verfassung vom 11. August 1919, die mit den Bestimmungen des in Versailles am 28. Juni 1919 unterzeichneten Friedensvertrages in Widerspruch stehen, ungültig sind. Die deut-

sche Regierung erklärt und erkennt an, daß demzufolge der Abs. 2 des Art. 61 der erwähnten Verfassung ungültig ist und daß namentlich die Zulassung österreichischer Vertreter zum Reichsrat nur stattfinden kann, wenn gemäß Art. 60 des Friedensvertrags der Völkerbundsrat einer entsprechenden Aenderung der internationalen Lage Österreichs zugestimmt haben wird. Die gegenwärtige Erklärung soll innerhalb 14 Tagen nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrags von den zuständigen deutschen gesetzgebenden Gewalten gebilligt werden.

Geschehen in Versailles am ... September 1919.

In Gegenwart der unterzeichneten Vertreter der alliierten und associierten Hauptmächte.

Eine offiziöse deutsche Auslegung der Ententeantwort.

Berlin, 12. Sept. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu der Antwort der Entente auf die deutsche Note vom 2. d. Mts.: Was hier verlangt wird, ist nichts anderes, als was die deutsche Regierung bereits in ihrer am 5. September übergebenen Antwortnote auf das Ultimatum erklärt hat. Eine Aenderung der Verfassung kommt also nicht in Frage. Es hätte erwartet werden können, daß sich die Entente mit der einmaligen Erklärung begnügt. Wenn sie es für richtig hält, ihr Verlangen, wonach diese Erklärung feierlich zu wiederholen und von den gesetzgebenden Körperschaften zu billigen ist, in eine verlegende Form zu kleiden und ironisierende Bemerkungen daran zu knüpfen, so erklärt sich das dadurch, daß die Entente die deutsche Antwort entstellte wiedergegeben und dadurch den falschen Eindruck erweckt hat, als ob man in Deutschland das Ultimatum mit Gohz aufgenommen hätte. Ein Zugeständnis ist es immerhin, daß die Billigung durch die gesetzgebenden Körperschaften erst innerhalb 14 Tagen nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrags erfolgen soll.

Deutsche Pressestimmen zur Ententeantwort.

Berlin, 12. Sept. Zu der Antwortnote der Entente schreibt das „Berliner Tageblatt“: Man kann es dahingestellt sein lassen, ob der in diplomatischen Aktenstücken ungewöhnliche heisere Ton, in dem die neue Entente abgefaßt ist, wirklich nur irreführenden Meldungen der Entente über die deutsche Auffassung, entsprungen ist. Er kann ebensogut dem Bedürfnisse ihres Urhebers, Clemenceau, entsprungen sein, an Deutschland irgendwie noch sein Mißfallen zu fühlen, nachdem er sich schon unter dem Druck seiner Ententegenossen in der Sache zu einem Kompromiß hat bereit finden müssen. Es handelt sich um den uns auferlegten Zwang, eine Erklärung, gegen die wir nichts einzuwenden haben und die wir schon einmal abgegeben haben, noch einmal zu wiederholen in einer vorgeschriebenen Fassung, und, wie man nicht leugnen kann, unter demütigenden Formen.

Die „Berliner Volkszeitung“ sagt: Die Argumentation Clemenceaus ist geradezu kindlich, wenn man die Entstehungsgeschichte der beanstandeten Artikel berücksichtigt. Bei den Ausdehnungsverhandlungen über die Verfassung konnte niemand auf die Vermutung kommen, daß die Entente das Selbstbestimmungsrecht der Völker in dem Maße niedertreten würde, wie es geschehen ist. Hier von einem sinnreichen Kunstgriff zu sprechen und ein so monströses Seitenstück zu konstruieren, wie es Herr Clemenceau tut, zeugt von einem Mangel an Kenntnis der Zusammenhänge, der für einen feindlichen Staatsmann heilich sein sollte.

Die übrigen Morgenblätter beschränken sich auf die bloße Veröffentlichung der Note.

Die Antwort der Entente auf die Erklärung der deutschen Regierung bezüglich des in die deutsche Verfassung aufgenommenen Artikels 61, der den Anschluß Deutschösterreichs an Deutschland vorseht, ist aus der Feder Clemenceaus geflossen, die sich seit Beginn der Friedensverhandlungen dadurch auszeichnet, daß sie keine Gelegenheit vorbegehen ließ, bei der sie Hohn und Spott als Ausfluß des unauslöschlichen französischen Hasses verpfeifen konnte. Die Note ist weit davon entfernt, den sachlichen Ton festzuhalten, der beim Austausch diplomatischer Noten bisher üblich war, wie in den Mantelnoten zur Begründung der Friedensbedingungen so ist auch in diese letzte Note das aggressive, gehässige Moment hineingetragen. Clemenceau bezeichnet den Artikel 178 der deutschen Verfassung, der bestimmt, daß die Bestimmungen der Verfassung hinsichtlich, wenn sie gegen den Friedensvertrag verstoßen, als einen sinnreichen Kunstgriff, und führt dabei Folgerungen von geradezu lächerlicher Unanwendbarkeit an, die aus einer solchen Bestimmung der Verfassung entstehen könnten. Das Beispiel mit dem deutschen Heer verfolgt aber den Zweck, das deutsche Volk auf seine Ohnmacht noch bespottet hinzuweisen, und es damit zu demütigen. Vom rein juristischen Standpunkt aus hat die Note vollständig daneben mit der Heranziehung des Artikels 112, der bestimmt, daß kein Deutscher zur Aburteilung durch ein fremdes Gericht ausgeliefert werden soll. Der Artikel verstößt juristisch keineswegs gegen die Bedingungen des Friedensvertrags, denn nach dem Artikel 178 verpflichtet sich Deutschland ja leider zu diesem Gensersdienst, er begreift sich eben nur auf die

Fälle, die außerhalb des Friedensvertrags stehen. Und soweit werden die Herren Franzosen uns wohl nicht auch noch in unser Selbstbestimmungsrecht hineinreden wollen, daß sie ganz allgemein verlangen, wir müßten jeden Deutschen ausliefern, dessen Aburteilung die Entente für gut findet. Nach den Bedingungen der neuen Note der Entente müssen wir also nun den Artikel, der die Aufnahme Deutsch-Österreichs regelt, als ungültig bezeichnen, und zwar innerhalb 14 Tagen. Wir sind geneigt, bezüglich der Aenderung der deutschen Verfassung nicht die optimistische Auffassung des Regierungsorgans zu teilen, wonach eine solche Aenderung nicht eintreten habe, wir glauben vielmehr aus der Anlage der Note herauslesen zu können, daß diese Kraftlosklärung auch formell durch Ausmerzung des betreffenden Artikels vorgenommen werden muß. Clemenceau wollte ja noch schärfere Geschätze auffahren, durch Erlassung eines kurzfristigen Ultimatum, daß der betreffende Artikel sofort zu streichen sei. Die Amerikaner aber schienen diese fortwährende Politik der eisernen Faust nicht geteilt zu haben, und so hat die Note eine um eine Schattierung mildere Form erhalten, obgleich sie in bezug auf Gestalt und Verhöhung des von den Alliierten gepredigten Selbstbestimmungsrechts, sowie bezüglich der Nichtachtung des sonst üblichen würdigen Tons wirklich nichts zu wünschen übrig läßt. O. S.

Der Wortlaut des russischen Rückversicherungsvertrags.

Berlin, 12. Sept. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ veröffentlicht den Wortlaut des deutsch-russischen Rückversicherungsvertrages vom 18. Juni 1887 mit einem ganz geheimen Zusatzprotokoll. Im ersten Artikel wird festgesetzt, daß für den Fall, daß einer der vertragschließenden Teile sich mit einer dritten Großmacht im Kriege befinden sollte, der andere eine wohlwollende Neutralität bewahren und seine Sorge darauf richten wird, den Streit zu lokalisieren. Diese Bestimmung soll auf einen Angriffskrieg eines der vertragschließenden Teile gegen Österreich oder Frankreich keine Anwendung finden. In Artikel 2 erkennt Deutschland Russlands Rechte auf der Balkanhalbinsel an, insbesondere die Rechtmäßigkeit seines entscheidenden Einflusses in Bulgarien und Ost-Rumelien. Die beiden Höfe verpflichten sich, keine Aenderung des territorialen status quo der genannten Halbinsel ohne vorheriges Einverständnis zuzulassen und sich jedem Versuch, diesem status quo Abbruch zu tun, zu widersetzen. In Artikel 3 erkennen beide Höfe den europäischen und verbindenden Charakter des Grundgesetzes der Schließung von Bosphorus und Dardanellen an. Sie werden gemeinsam darüber wachen, daß die Türkei keine Ausnahmen von dieser Regel zu Gunsten der Interessen irgend einer Regierung dadurch macht, daß sie die Meerenge für militärische Operationen einer kriegführenden Macht hergibt. Im Falle einer Verletzung, oder um einer drohenden Verletzung vorzubeugen, werden die beiden Höfe der Türkei erklären, daß sie eintretendenfalls sich als im Kriegszustand gegenüber dem verletzenden Teile befindlich und die ihren territorialen status quo im Berliner Vertrag verbürgende Sicherheit als verbleibend ansehen werden. Der Artikel 4 setzt die Dauer des Vertrages auf 3 Jahre fest. Im ganz geheimen Zusatzprotokoll, das einen untrennbaren Bestandteil des Vertrages bilden soll, wird bestimmt, daß Deutschland, wie bisher, Russland beistehen wird. In Bulgarien eine gesetzmäßige Regierung wieder herzustellen. Es verwehrt in keinem Fall, seine Zustimmung zur Wiedereröffnung des Bringen von Vattenberg zu geben. Für den Fall, daß der Kaiser von Russland selbst die Verteidigung des Buzanäs am Schwarzen Meer übernimmt, verpflichtet sich Deutschland zu wohlwollender Neutralität und zur moralischen und diplomatischen Unterstützung der Maßnahmen des Kaisers von Russland, um den Schlüssel seines Reichs in der Hand zu behalten.

Admiral v. Hinzke über die Vorgeschichte des Waffenstillstands.

Berlin, 12. Sept. In einem zweiten Artikel berichtet der ehemalige Staatssekretär des Reichs, Herr v. Hinzke, in der „Post-Zeitung“ über ein Gespräch, das er im April 1919 mit General Ludendorff hatte. Von Hinzke erklärte dabei, er habe gehört, daß Ludendorff in seinem Werk zu schreiben beabsichtige, er habe schon Mitte August Friedensschritte anregt oder dazu gedrängt. Einer solchen Darstellung würde er, v. Hinzke, nicht zustimmen können. Im Verlaufe der Erörterung hierüber habe Ludendorff geäußert, er werde sein Buch daraufhin durchsehen und evtl. modifizieren. Herr von Hinzke bestritt dann, daß Ludendorff am 13. August gesagt habe, durch Verteidigung allein sei es nicht zu erreichen, den Feind friedenswillig zu machen; wir müßten demnach die Beendigung des Krieges auf diplomatischem Wege herbeiführen. Von Hinzke fährt fort, es komme ihm sogar vor, als ob nach jemand gesucht würde, der die Schuld für den Umschwung von Siegesgewerke zum Waffenstillstandsverlangen auf sich nehmen solle und als ob man glaube, dieses schuldige Haupt in ihm gefunden zu haben. Dagegen wehre er sich. Weiterhin bestritt der Staatssekretär die Richtigkeit der Behauptung Ludendorffs, daß das Friedensangebot des Grafen Burian der Obersten Heeresleitung erst am 8. oder 9. September bekannt geworden

sei. v. Hülse erklärt, daß die Oberste Heeresleitung schon Ende August verschiedentlich über das Burianprojekt unterrichtet worden sei, und schließt: Viel wichtiger als diesen Irrtum nachzuweisen ist mit die Folgerung, daß General Ludendorff aus und über dem Hin und Her betreffend die Buriannote und unseren Plan Gelegenheit und Anlaß gehabt hat, wenn es ihm nötig erschien, zu sagen: Das Tempo entspricht nicht der Verschlechterung der Kriegslage, besse Dich! Das ist nicht geschehen. Ich kann bislang nicht finden, daß Herr General v. Ludendorff irgendwo und irgendwie erklärte, das sei geschehen.

Zur äußeren Lage.

Danzig als Verpflegungsbasis für die amerikanischen Truppen in Oberschlesien.

Danzig, 12. Sept. Gestern hielt sich in Danzig der amerikanische Oberleutnant Hoosfeld auf, um zu prüfen, wie weit Danzig als Verpflegungsbasis für amerikanische Truppen in Betracht komme, da vielleicht später Oberschlesien besetzt werden soll. Nach einer Konferenz mit den zuständigen Stellen ist der amerikanische Offizier gestern abend nach Koblenz zurückgereist.

Der englische Anspruch bei Verteilung der deutschen Flotte.

Amsterdam, 12. Sept. Dem Radiobureau zufolge berichtet „New York Times“, daß Großbritannien die Absicht habe, auf die Zuteilung von 2 1/2 Millionen Schiffstreu, die nach der Ratifikation des Friedensvertrages von der Wiedergutmachungskommission unter den Alliierten aufgeteilt werden sollen, zu bestehen.

Belgien und die „Wiedergutmachung“.

(W.B.) Brüssel, 12. Sept. Ministerpräsident De Laet eröfnete gestern in der belgischen Kammer die Verhandlungen über das Budget von 1919. Er erklärte, daß die belgische Schuld 18 1/2 Milliarden Franken betrage. Die neue Schuld von 1300 Millionen werde von Deutschland bezahlt werden. In den 12 1/2 Milliarden Kriegsschulden seien namentlich die 7 1/2 Milliarden deutscher Mark enthalten, die die Regierung nach Aufhebung der Besetzung habe zurückkaufen müssen. Von Deutschland könne man eine Bezahlung für eine derartig hohe Summe in Gold nicht verlangen, da seine flüssigen Goldmark zur Verfügung der Wiedergutmachungskommission ständen. Der Ministerpräsident glaubt, daß eine Lösung, die die Alliierten gutheißen müßten, dadurch gefunden werden könnte, daß man ein börsenfähiges Wertpapier schaffe, und daß die Reichsbank Belgien 7 1/2 Milliarden A. kreditiere, die Zinsen tragen sollen.

Warum die Schweiz auf Voralberg verzichtet.

Bern, 12. Sept. Wie die „Thurgauer Zeitung“ erfährt, betrachtete man im Berner Bundesratshaus die voralbergische Frage als erledigt. Die Haltung Italiens in Saint Germain habe dabei eine große Rolle gespielt. Italien soll bei der Pariser Konferenz den Ausschlag in der voralbergischen Frage gegeben haben und in Bern wisse man, Italien habe tatsächlich territoriale Kompensationsforderungen an die Schweiz angemeldet für den Fall, daß die Schweiz die Loslösung von Voralberg begünstigen sollte. — Die Kompensationsforderungen hätten wahrscheinlich den Tessin betroffen, auf den die Italiener schon lange spekulieren.

Volksabstimmung in Teschen.

Brüssel, 12. Sept. Die Frage von Teschen ist gelöst. Der Oberste Rat der Alliierten hat mit Zustimmung der tschecho-slowakischen und der polnischen Friedensdelegation beschlossen, daß die Bevölkerung von Teschen selbst über ihr Schicksal entscheiden soll. Die Volksabstimmung soll unter ähnlichen Bedingungen wie in Oberschlesien stattfinden.

Französische Freude über den Deutschland auferlegten wirtschaftlichen Versklavungsfrieden.

Brüssel, 11. Sept. In der gestrigen Sitzung der Kammer vertrat der Berichterstatter des Friedensausschusses für die wirtschaftlichen Angelegenheiten, Abgeordneter Louis Buech, die Ansicht, daß, was die wirtschaftlichen Friedensbedingungen anbetreffe, die französischen Unterhändler nichts vernachlässigt hätten. Der Vertrag bringe bedeutende Vorteile. Was die Einfuhr, die Ausfuhr und den Durchgangsverkehr zwischen Deutschland und den Alliierten betreffe, so hätten die Alliierten sich den Vorteil der niedrigsten Zölle für eine lange Zeitdauer gesichert und zu verhindern gewußt, daß dieser Vorteil auf Gegenseitigkeit beruhe. Die französischen Fabrikate seien gegen Nachahmung geschützt. Alle Handelsverträge, die Deutschland abgeschlossen habe, seien annulliert, wenn die Alliierten nichts Gegenteiliges beschließen würden. Auch die Verträge, die Deutschland mit Rußland, Oesterreich-Ungarn und Rumänien abgeschlossen habe, sowie die ihm von diesen Ländern zugestandenen Vorteile seien annulliert worden. Auch die Verträge, die Franzosen mit Deutschen abgeschlossen hätten, seien im Prinzip für ungültig erklärt worden. Was die Schulden anbetreffe, so habe die französische Regierung die Wahl zwischen einer direkten Regelung und der Schaffung eines Kontrollorgans, das die Bezahlung der Schulden Deutscher an Franzosen sicherstelle. Der deutsche Staat habe im übrigen die Verantwortung für die Schulden seiner Staatsangehörigen, die 1914 nicht notorisch zahlungsunfähig gewesen seien, übernehmen müssen. Alle französischen Werte, die in Deutschland noch nicht liquidiert seien, müßten zurückerstattet werden und wenn die Liquidation erfolgt sei, so müßten die Besitzer entschädigt werden. Die deutschen Werte in Frankreich würden liquidiert. Der erzielte Erlös diene als Garantie für die deutschen Schulden. Was die Kohlen anbetreffe, so habe Frankreich ein jährliches Defizit von 50 Millionen Tonnen. Um dieses auszugleichen, erhalte Frankreich in erster Linie vor allen anderen Staaten 20 Millionen Tonnen. Mit den Kohlen des Saargebietes und aus Elsaß-Lothringen bleibe nur noch ein Defizit von 15 Millionen Tonnen übrig. Das sei eine Lage, die man nicht für bedrohlich erklären könne. Buech sagte alsdann, es wäre natürlich gut gewesen, wenn man in den Vertrag alle die Verträge aufgenommen haben würde, die Frankreich mit seinen Alliierten während des Krieges abgeschlossen habe. Einen wunden Punkt bilde die Frage der Handelsflotte und des Wechselkurses. Die großen öffentlichen Dienste in Frankreich müßten mit einem ungeheuren Defizit rechnen. So sei das Defizit der Eisenbahnen so groß, daß man die Tarife,

wenn man es ausgleichen wolle, um 130 Prozent erhöhen müßte. Das sei aber nicht beunruhigend, wenn man bedenke, daß sich Frankreich ein bedeutendes Kolonialreich, das es ausbauen könne, durch den Friedensvertrag gesichert habe. — Der sozialistische Abgeordnete Murio findet, daß der Vertrag Frankreich weder seinen Alliierten, noch seinen neutralen Konkurrenten gegenüber schütze, noch daß er genügende Garantien für die Zahlungen biete. Die Frankreich schuldi- gende Wiedergutmachung sei nicht als Vorzugsforderung anerkannt worden, noch sei unter den Alliierten hierfür die Solidarität festge- setzt worden. Der Abgeordnete sieht deshalb eine schwere Finanz- krise voraus. Ende Dezember vor. Es habe die schwebende Schuld Frankreichs 45 Milliarden Francs betragen. Diese müsse im nächsten Jahre gedeckt werden. Bis Mai 1921 habe der Fiskus 111 Milliar- den zu bezahlen. — Finanzminister Aloy erklärte, das sei nicht wahr, denn man sei sicher, daß der nationale Reichtum so steigen werde, daß man alle Schwierigkeiten zu überwinden hoffe.

Französischer Wirtschaftsoptimismus.

(W.B.) Bern, 12. Sept. Der Pariser Korrespondent des Berner „Bundes“ unterstreicht eine kühne Äußerung Loucheurs, die auf allen Bänken und auch bei Clemenceau Beifall fand, als Loucheur erklärte, Frankreich wolle die Kriegssteine erstickeln: „Frankreich will mit Deutsch- land in weitherzigem Sinne arbeiten. Alle müssen arbeiten, Franzosen wie Deutsche, und wenn sich die ganze Welt tapfer ans Werk macht, wird man überall das Wohlergehen wiederfinden können.“ — Diese optimistischen Worte eines Mannes, der als er- fahrener Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse gilt, fanden großen Beifall in der Kammer. — (Mit seiner jetzigen Politik in den besetzten Gebieten, der Kriegsgefan- genenbehandlung, der Verhinderung des Zusammen- schlusses der deutschen Stämme, der Abtrennung deutscher Stämme im Westen und Osten wird Frankreich aber nur neue Kriegssteine züchten. Wenn es glaubt, die Erstü- ckung des Kriegsschatzes infolge Einkapselung Deutschlands durch die neuen Staaten und die romanischen Staaten zu erreichen, so wird ihm die Zukunft zeigen, daß nach naturwissenschaftlichen Vorgängen solche Einkapselungen verhängnisvoll werden können, weil der Krankheits- erregter auf diese Weise nicht getötet wird. Eine organi- sche Heilung ist nur von innen heraus möglich, und die hätte Frankreich schon vor dem Kriege herbeiführen kön- nen, wenn es gewollt hätte. Die Hoffnung auf Einsicht der Franzosen, besonders wenn sie die richtige Behand- lung durch Deutschland erfahren, wollen wir heute aber noch nicht aufgeben. D. Schriftl.)

Schwere Kämpfe zwischen Serben und Montenegrinern.

(W.B.) Bern, 12. Sept. Wie das montenegrinische Konsulat in Genf bekannt gibt, sind zwischen den serbi- schen Okkupationstruppen und den Montenegrinern blutige Kämpfe ausgebrochen, in denen die Serben 186 Tote und 200 Verwundete hatten. Der serbische Oberkomman- dant löst schleunigst 2 Divisionen Verstärkungen von Cattaro heranzuschicken.

Rumänien und Ungarn.

* Wien, 12. Sept. Der „Neue Tag“ veröffentlicht eine Unterredung seines Budapest Sonderberichterstatters mit dem rumänischen Oberkommandierenden in Budapest, Diamandi, der u. a. erklärte, daß die Rumänen nach der Entwaffnung der bolschewistischen Armee in kürzester Zeit Budapest wieder verlassen werden. Die Rumänen wollten ebenso wie die übrigen Entente- mächte eine demokratisch-liberale Koalitionsregierung auf breiter demokratischer bzw. sozialdemokratischer Grund- lage in Ungarn, aber nicht eine reaktionäre Regierung. Deshalb hätten sie auch den Erzherzog Joseph ge- stürzt. Die Rumänen seien bereit, Ungarn, wenn es seinen Verpflichtungen gegenüber Rumänien nachkomme, und keine Revanchepolitik treibe, in jeder Hinsicht zu unterstützen.

Der amerikanische Senat für die Genehmigung des amerikanisch-französischen Sonderabkommens.

Amsterdam, 12. Sept. Nach einer Meldung des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus New York hat der amerikanische Senat entschieden, daß gegen die Ratifikation des amerikanisch-französischen Vertrages keine verfassungsmäßigen Hindernisse bestehen.

Bermischtes.

Die Kronprinzessin nach Amerongen.

(W.B.) Amsterdam, 12. Sept. Laut „Allg. Handels- blad“ hat sich die ehemalige deutsche Kronprinzessin mit ihren Kindern und Gefolge nach Amerongen zu ihrem Gemahl begeben.

Die fleilig fallende französische Valuta.

Es ist zwar ein schlechter Trost für uns, daß auch der französische Wechselkurs seit 1/2 Jahren mit kurzer Unterbrechung ständig fällt. Die Pariser Devisen notierte in Zürich am 15. März noch 88, am 15. Juni 84,60, am 15. Juli 81, am 15. August 75,15, am 1. September 68,50 (d. h. in der Schweiz bezahlt man für 1 französischen Franken jetzt nur 68,5 Centimes). Dieser Stand ist die Folge von dem Einfuhrüberschuß im ersten Halbjahr 1919; während die Ausfuhr sich auf 2 Milliarden Mark beschränkte, wurde die Einfuhr mit 12 Milliarden beziffert. Der jetzige Stand wäre nicht einmal mög- lich, wenn Frankreich nicht die beträchtliche ausländische Kredithilfe zuteil würde.

Spanien will die „menschliche“ Einrichtung der französischen Fremdenlegion nachahmen.

(W.B.) Bern, 12. Sept. Madrider Meldungen be- richten, die spanische Regierung werde eine Mil- litarmission nach Alaiar entsenden zum Studium der

Organisation der Fremdenlegion. Die spanische Regie- rung beabsichtige eine ähnliche Organisation für die spa- nische Zone von Marokko.

Deutschland.

Vertreter der süddeutschen Städte im Ruhrgebiet

(W.B.) Essen, 12. Sept. Einem Beschluß der süddeut- schen Städtevereinigung folgend, begaben sich die Ver- treter der badischen, bayerischen, hessischen und württem- bergischen Städte zusammen mit Arbeitervertretern der verschiedenen Richtungen nach dem Ruhrrevier, um in Verhandlungen mit dem Bergarbeiterverbände die außer- ordentliche Notlage Süddeutschlands in der Kohlenversorgung darzulegen und die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse im Bergbau kennen zu ler- nen. Bei den Verhandlungen wurden mit den Vertretern der Bergarbeiterverbände die verschiedenen Fragen ein- gehend besprochen. Die Verhandlungen mit den beteiligten Stellen werden fortgesetzt.

Scheidemann über die Friedensbemühungen der deutschen Sozialisten.

Berlin, 12. Sept. Der „Vorwärts“ schreibt, daß nach Scheide- manns Rede in Kassel in der Diskussion ein Unabhängiger behauptet habe, die Sozialdemokratie habe nichts dazu getan, alsbald nach Kriegsausbruch für die Beendigung des Bürgerkrieges einzutreten. Scheidemann habe geantwortet, daß er im November 1914 mit Saale beim Reichstagsler gewesen sei, um eine Friedensfindung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion für die Dezembertagung anzu- kündigen. Herr von Bethmann-Hollweg habe aber gebeten, dies jetzt nicht zu tun, da eine solche Kundgebung nur den Kriegswillen der Gegner steigern würde. Wenn es gelingen sollte, so möchten sie mit den Sozialisten in England und Frankreich für den Frieden wirken. Trotz aller Bemühungen, erklärte Scheidemann, mit den Sozialisten der feindseligen Länder in Fühlung zu treten, scheiterten alle Versuche an der ablehnenden Haltung der Engländer und Franzosen. — Wer die Denkwürdigkeit der französischen und englischen Arbeiter während des Krieges zu beobachten Gelegenheit genommen hat, wird sich über den Mißerfolg nicht wundern.

Generalfreik in Memel.

Memel, 12. Sept. Aus Anlaß der Verhaftung des Vorsitzenden des hiesigen Arbeiterrats, Sahnwald, durch den Führer des hier lie- genden Valalkons, Hauptmann Schmidt, ist, wie das „Memeler Dampfboot“ meldet, heute Vormittag der Generalfreik erklärt worden. Der Generalfreik, der auch das Gas-, Wasser- und Elektrizitäts- werk umfaßt, soll so lange aufrecht erhalten werden, bis Sahnwald aus Tilsit zurückgekehrt und Hauptmann Schmidt aus Memel ent- fernt ist.

Anschlag auf eine Münchner Kaserne.

* Berlin, 12. Sept. Laut „Voss. Ztg.“ wurde in Mün- chen amtlich bekannt gegeben, daß dort ein Mann aus einem auf dem Hofe der Türkenschanze stehendes Geschäft, das er selbst geladen hatte, einen scharfen Schuß auf die Kaserne abgegeben hat, durch den ein Ar- tillerist und zwei Pferde getötet wurden. Der Mann wurde von Angehörigen der dort untergebrachten Reichs- wehr verhaftet. Es steht nach der sofort eingeleiteten Untersuchung fest, daß ein Anschlag auf die Kaserne ge- plant war. Wahrscheinlich sollten die in der Nähe lagern- den Munitionsvorräte zur Explosion gebracht werden.

Auch eine Auffassung über die Idee des Kommunismus.

Berlin, 12. Sept. Wie dem „Berliner Volksanzeiger“ berichtet wird, sind bei der U. S. P. in München, einer Mitteilung des Aktionsausschusses zufolge, 24 000 Mark aus der Kasse der Partei verschwunden. Davon hat ein Genosse 16 000 Mark unterschlagen, ein anderer 8000 Mark, die unter der Arbeiterschaft eines Münchener Großbetriebs gesammelt worden waren. Auch bei den Kommunisten Münchens hat ein Vorstandsgenosse glatt 32 000 Mark unterschlagen.

Konfessionsschule — Simultanschule.

In München gaben in den letzten Tagen die Eltern eine schrift- liche Erklärung über die Zuweisung ihrer Kinder zu einer Konfes- sions- oder Simultanschule ab. Dabei wurden für die Konfessionss- chule 52 128 Kinder eingeschrieben, für die Simultanschule 15 040 Kinder (von letzteren entfallen auf die Katholiken 10 094, auf die Protestanten 2025).

Preissturz für Sauerkraut.

Der in Schleswig, in der Dithmarscher Marsch und auf einigen nordfriesischen Inseln betriebene große Sauerkrautbau hat einen plötzlichen schweren Schlag erlitten. Es ist so gut wie keine Nach- frage vorhanden und der Preis ist weit unter die hohen Ausfuhrkosten gefallen. Während für den Zentner Sauerkraut in den vergangenen Jahren trotz des riesigen Angebots etwa 40 Mark bezahlt wurden, steht der Preis heute auf 1,50 Mark pro Zentner und wird Sauer- kraut kaum verlangt. Die Sauerkrautbau treibende Landwirtschaft erleidet in diesem Jahre einen großen Schaden, dem allerdings hohe Verdienste der Vorjahre gegenüberstehen.

Kontingentierung der Kaffeefuhr.

(W.B.) Berlin, 12. Sept. Nach Mitteilung von zu- ständiger Stelle ist die Nachricht, daß die deutsche Regie- rung ein Kaffee-Einfuhrverbot erlassen habe, unzu- tre- fend. Es ist nur eine vorläufige Kontingentierung der Kaffee-Einfuhr erfolgt, die aber voraussichtlich bald wieder aufgehoben wird.

Einfuhr deutscher Güter nach Italien.

Während bisher die Einfuhr von deutschen Gütern nach Italien nicht ohne weiteres statthaft, sondern nur durch eine Ausfuhrbewill- gung des Finanzministeriums in Rom möglich war, ist jetzt bestimmt worden, daß die Einfuhr chemischer und pharmazeutischer Produkte und Farbwaren ohne ministerielle Genehmigung gestattet ist. Das- selbe gilt für eine Reihe anderer Artikel wie Altsien, Nähnadeln, Hörner, Steinkohlen usw., für die in Italien offenbar dringender Bedarf besteht. Auch ist der Verkehr durchlaufender Wagen zwischen Deutschland und Italien frei.

Bad Liebenzell.
Wintermode 1919

Komme am Montag und Dienstag, den 15. und 16. September mit den **neuesten Damenhutformen** in Filz und Velour sowie mit selbstgefertigten **Seidenblusen** ins Gasthaus zur Linde. Billige Preise. **Otto Siegler.**

Hans Götwein, Calw Bischofstraße 496.

Anfertigung feiner Herren- und Damen-Moden

Wenden und Aufbügeln getragener Kleider wird zu billigen Preisen übernommen.

Einmach-, Honig- u. Eindunstgläser
Einmachtopfe, Most- u. Sutterkrüge
Schmalzhasen, hoch und nieder

sowie sämtliche Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren empfiehlt in großer Auswahl

Fr. Wiedersheim, Glas- und Porzellanwaren, Weilerstadt.

ABDA

Allgemeine Beleih- u. Privat-Darlehen-Anstalt
Sammstr. :: Lahr in Baden. :: Ecke Kaiserstr. 80.
Geschäftstätigkeit:

Vorschußfreie Gewährung von Darlehen zu produktiven Zwecken gegen bequeme Katenrückzahlung an Personen jeden Standes. — Klein-Finanzierungen wirtschaftlich gesunder Geschäfte. — Kurze Kredite für einwandfreie Warentransaktionen. — Viele beglaubigte Dankschreiben beweisen die rasche, ver-schwiegene u. für die Kunden angenehme Geschäftsabwicklung. Dekretierte Briefaufschrift: ABDA, Lahr in Baden.

Von nächsten Dienstag, den 16. Septbr., morgens 7 Uhr ab steht wieder in meinen Stallungen im „Badischen Hof“ in Calw ein

schöner großer Transport Vieh



bestehend in großer Auswahl starker hochträcht. **Kalbinnen** sowie große Auswahl **schönes Jungvieh**

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundl. einladet **Rubin R. Löwengart.**

Keine Wanze mehr für 2 Mk. nur mit Kammerjäger Berg's Meobaal I u. II zu erzielen. Setzt beste Zeit zur Brutvernichtung. Erfolg verbürgend. Kinderleicht anzuwenden. Gefährlich geschützt. Viele Dankschreib. Doppelpack. 2 Mk. Ausreichend für 1-3 Zimmer und Betten. Alleinverkauf: Drog. C. Huthsteiner, Calw (Ritter-Drog.) Bei Einbindung von Mk. 2.40 oder Postcheckkonto Berlin 31 286 portofr. Zus. durch Herrn. A. Groesfel, Berlin, Königsgräberstraße 49.

Patentmatraken

liefert in bester Ausführung sofort sehr preiswert an Wiederverkäufer **Johann Zucker, Botnang-Stuttgart.**

Dr. Dietter, Merklingen

vom 15. bis 30. September **keine Sprechstunde.**

Stung! Althengstett. Dampfbadanstalt
gegenüber dem Bahnhof

von **Eug. Wildbrett** Homöopath und Naturheilpraktiker

Sprechzeit: } Täglich vorm. 9-1/2 12 Uhr, nachm. 1-4 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr.
Naturgemäße wie biochemische Behandlung sämtlicher Krankheiten: Magen-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden sowie Frauenleiden jeder Art.
Spez.: Stoffwechselförderung und Massage, 20 jährl. Praxis. Schnelle und gute Erfolge werden zugesichert. Zur Untersuchung ist der Urin (von morgens) mitzubringen. Sühneraugen- u. Nägeloperationen werden schmerzlos ausgeführt. Dankschreiben jeder Art zur Einsicht aufgelegt.

Bruchleidende

finden sichere Hilfe, auch in veralteten Fällen durch mein seit 1894 erprobtes, Tag und Nacht tragbares federloses Bruchband „Extra-bequem“. Zahlreiche Zeugnisse. Leibbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern amwesend in Calw, Dienstag, 16. September, 9-2 Uhr, Hotel z. Waldhorn, Nagold, Mittwoch, 17. September, 9-3 Uhr, Gasth. z. Röhle, Bruchb.-Spez. **L. Bogisch, Stuttgart, Gegründet 1894.**

H. MAIER Homöopath und Naturheilkundiger

Eigene Fachbehandlung für Frauenleiden, Weissfluss, starker Regel-Senkung, Kropf, Beinleiden, Bettnässen, Blasenleiden, Gallenstein, Hämorrhoiden, Bartflechte, Malaria, Nerven-, Herz- u. Lungenleiden. **Sprechz. Pforzheim Rennfeldstr. 21** tägl. vorm. 10-1/2 1 Uhr nachm. 1/2 4-1/2 8 Uhr. Samstag auswärtig, Sonntag vormittags.



Ich bringe am Montag, den 15. Sept. nachmittags 1 Uhr in das **Gasthaus zum Löwen in Unterreichenbach**

einen großen Transport **erstklassiger Oberländer Sohlen**

zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freundl. einlade. **Berthold Löwengart, Rellingen.**

Ständiges Inferieren bringt Erfolg.

Die Firma **Mag Zucker, Weilerstadt**

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:
Karrenpflügen, Stelzpflügen, Wendepflügen, Wendepflügelkörpern für Holzgrindeln, Felgkörpern, Hähnelkörpern, Kartoffelkörpern, Kultivatoren, Kultivatorenkörpern, Ersatzteile für Ulmer-, Landsberger-, Sack-, Benkt- und Widderpflüge, Eggen in mehreren Fabrikaten und Ausführungen, Rübenschnidern, Rübenmühlen, Rübenschnidmessern in allen Größen, Dreschmaschinen, Futter-schnidmaschinen, Sämaschinen, Getreidehackmaschinen, Sauchepumpen in allen Größen, Sauchehähnen mit Wechsel, Obstmühlen, Obstpressen, Grasmähern, Deichselträgern, Schleifmaschinen, Puhmühlen, Trieuren, Sackkarren, Strohschnidern, Transmissionswellen, Transmissions-scheiben, Stelleringen, Lagerböden, Brückenwagen, Gewicht, Futterdämpfern, Kreisjägen, Kreisjägenblätter, Kreisjägenlagern, Schrotmühlen, Futter-schnidmaschinennessern, Grasmähmaschinen-Ersatzteile für mehrere Fabrikate, Riemenverbinder, Rechengabeln, Wasserhähnen, Schleppehähnen, Dreschhähnen, Stauerbüchsen, Schraubenschlüssel, Schrauben, Nieten, Splinten, Fruchtstaden usw.

Fernsprecher Nr. 41.

Bodenöl

Neu eingetroffen:
Möbellack,
Firnis-Ersatz (schnell trocknend),
Eisenlack, Siccatis hellbraun,
Politurack, Mattierung,
Spritzfußbodenlack 1-Kilogr.-Dosen in gelber und rötlicher Farbe,
Spirituslack schwarz,
Lederlack schwarz, Sarglack schwarz, empfiehlt **Carl Serva, Calw** Fernsprecher 120.

Stahlspähne und Bodenwische

Dienstag, den 16. September, von morgens 7 Uhr an steht in meinen Stallungen im Gasthaus zum „Löwen“

in Calw

ein sehr großer Transport **erzulauffiger schwerer hochträchtiger Zuchtalbinen,**

junger Milchkuhe, trächtig. Schaffkuhe,

starker Zugtiere,

sowie große Auswahl **schönes Jungvieh**

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundl. einladet **Rubin Beit Löwengart.**

Am Montag, den 15. September,
abends 8 Uhr,
im Saal des Badischen Hofes in Calw

Konzert

von
Willi Lang, Tübingen (Seige)
am Klavier: **Gertrud Hirtzel, Tübingen.**
Vortrag: Werke von Reger, Bach,
Lor Ausin, Paul Tuon u. Schumann.
Karten-Vorverkauf in der Buchhandlung Häußler
a. d. Brücke zu Mk. 2.50, 2.—, 1.50.

Lichtspieltheater Calw, Bad. Hof.
Vorstellungen Sonntag 1/4—1/6 Uhr
und abends 8 Uhr.

Siegerin Weiß

Sensationsdrama a. d. Leben einer Circuskünstlerin
in 4 Akten, in den Hauptrollen
Lu Synd und Ruth Warten.
Anna verlobt sich.
Lustspiel in 2. Akten, mit
Anna Müller Linke.

Ableraal Liebenzell.
Sonntag, den 14. September 1919

Kino! Neues Sensations-Programm!
Pompeji. Orpheus
in der Unterwelt
und das große Beiprogramm. Anfang 3 und 8 Uhr.

Den Verkauf Ihres Anwesens
ob groß oder klein, in Stadt oder Land besorgt rasch und
verschwiegen das altbekannte Immobilienbüro
Ed. Bachberger, München, Semmerfelderstr. 6.
Verlangen Sie Besichtigung und Prospekt!
In kurzer Zeit nachweisbar ca. 160 Anwesen verkauft.

Transportable
Hausbacköfen
Herde

mit Backeinrichtung,
Fleischräucher
mit u. ohne Einrichtung zum
Obsttrocknen, sämtliche

Wirtschaftliche
Maschinen und Geräte,
Güllerpumpen,

famillie
Maschinen-Dele
(Kannen einsenden)
empfiehlt

Sohs. Werner, Nagold.
Frisch gebrannten
Kaffee

empfiehlt
Karl Serva.
Schöne
Äpfel u. Birnen

(Dinkelbirnen) empfiehlt
Fr. Pfeiffer, Vorkstadt.
Lanzlehrbuch
lehrt alle modern. Länge A. 2.50
Wita Verlag München 23. 60.

Die Gabe der
gewandten
Unterhaltung
Mk. 3.20. Guter Ton u. feine
Sittl., Geschenkwerk 5.50. Mod.
Lanzlehrbuch 3.35. Bekämpf-
nung der Schüchternheit 3.35.
Die Kunst des Gefallens 6.40.
Liebesbriefsteller 3.20. Mod.
Weg zur Ehe 3.35. Jede Dame
ihre Friseurin 3.10. Traum-
buch 2.65. Klavierchule 7.40.
Violinschule 6.50. Zeichenschule
2. Schönschreibschule 4.—. Pri-
vat u. Geschäftsbriefsteller 5.50.
Rechtschreibung Juden 6.50.
Aufsichtsbuch 5.75. Fremdnör-
terbuch 5.75. Richtig Deutsch
5.75. Englisch 5.75. Franzö-
sisch 5.75. Italienisch 5.75.
Böhmisch 5.75. Ungarisch 5.75.
Polnisch 5.75. Russisch 5.75.
Spanisch 5.75. Buchführung
5.75. Handelskorrespondenz
5.75. Kontorprosis 5.75. Bank-
wesen 5.75. Rechtsformular-
buch 5.75. Reklamalehrbuch 5.75
5.75. Handbuch für Kaufleute
15.—. 1000 chem.-tech. Rezepte
zu Handelsartikeln 6.—. Gar-
tenbuch 5.75. Schöpf's preis-
gekröntes Lehrbuch der Land-
wirtschaft Mk. 13.35. Gegen
Nachnahme L. Schwarz u. Co.
Berlin N. D. 14, Armeestr. 24.

Einen neuen
Glasabschluss
2.50 Met. hoch, 1.50 Met.
breit, ist zu verkaufen.
Angebote unter J. B. 271
an die Geschäftsstelle des Bl.

Altburg.

Am Sonntag, den 14. September,
findet im Gasthaus zur „Sonne“ eine

Tanz- unterhaltung

Anlässlich d. Heimkehr unserer Kriegsgefangenen
statt und wird zu zahlreichem Besuch eingeladen.
Die Veranstalter.

Rötenbach.

Morgen Sonntag, den 14. ds. Mts., findet im
Gasthaus zum „Hirsch“

Musik-Unterhaltung

statt, wozu höflichst einladen **Mehrere Kameraden.**

Achtung!

Für Vereins-Veranstaltungen und Hochzeiten
empfiehlt sich die **Pforzheimer Ziehharmonika-Kapelle,**
bestehend aus 6 Personen. Dieselben haben eine größere Anzahl
gebrauchte und neue Harmonikas billig zu verkaufen.
Unterricht von Meisterpieler Hohloser.
Aufträge sind zu richten an **Gebr. Hohloser & Hohner,**
Ziehharmonikamacher, Pforzheim, Bergstraße 27.

Photographisches Atelier **C. Fuchs, Calw**
empfiehlt sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bek. mässigen Preisen. — Telef. 87.
Sämtl. Artikel u. Arbeiten f. Liebhaberphotographen.

**Dreschmaschinen, Puzmühlen,
Schrotmühlen,
milchwirtschaftliche Maschinen
und Geräte,
Futterschneidmaschinen und
Transmissionen**

empfiehlt
Gg. Wackenhuth
Maschinen-Werkstätte.
Lager und Verkaufsräume in der Biergasse.



Alle Musikinstrumente
für Haus u. Orchester von den
einfachsten Schülern bis zu den
feinsten Künstler-Instrumenten,
aller Zubehör, Saiten u. f. m. in
reicher Auswahl empfiehlt
Musikhaus Euerth,
Pforzheim, Leopoldstr. 17.
(Arkaden Kleidisch-Rohbrücke.)
Großhandlung. Einzelverkauf.

Ankauf abgepielt. Grammo-
phon-Platten und Bruch,
zum festgesetzten Höchstp. von
Mk. 1.75 per kg. Ausführung
aller Reparaturen u. Stimmen.

Zu verkaufen 3 paar ältere
**Fensterläden und
2 Fenster.**
Vorkstadt 246.

Gesucht
Rachelöfen
für Holzfeuerung.
Kurhaus Bläthe, b. Hirsau.

Mostansatz mit Süßstoff!

Erste deutsche Marke zur Herstel-
lung eines vorzüglichen Erste-
u. Haustrunkes wie Apfelwein
offertiert und liefert sofort
Nr. 7 für 150 Liter Mk. 20.—
" 8 " 100 " " 14.—
" 9 " 50 " " 7.—

Mostansatz ohne Süßstoff:
Nr. 4 für 150 Liter Mk. 19.—
" 5 " 100 " " 12.50
" 6 " 50 " " 6.—

Kunstmost
mit Heidelbeerzusatz u. mit Süß-
stoff für 100 Liter Mk. 17.—
liefert, solange Vorrat, unter
Nachnahme nur an Selbstver-
braucher

E. Fr. Röbele,
Langenargen a. B.

**Kaufe ständig
Fleisch
von gefall. Bieh,
jeder Art,
zu Fischfutterzwecken**
Ankauf amtlich erlaubt.
H. Gropp Rohrdorf-Nagold
Telefon 80.

Oberreichenbach.

Maria Kappler Wwe.

Karl Raidt, Korbmacher

Verlobte

September 1919.

Heirats- Gesuch.

Handwerksmeister in Stuttgart,
28 Jahre alt, eigenes Geschäft,
evangelisch, große Erziehung,
sucht mit einem liebevollen
Mädchen, womöglich vom Lande
bekannt zu werden, zwecks
baldiger Heirat. Vermögen er-
wünscht. Strengste Verschwiegen-
heit. Angebote mit Bild unter
N. L. 25 an die Geschäftsstelle
des Blattes.

Holzbronn,
den 11. Sept. 1919

Wir freuen uns, die glück-
liche Geburt
eines Sohnes
anzeigen zu dürfen.

Pfarrverweser **Kurt Werner**
u. Frau **Anna, geb. Werner.**

Gebrauchtes
Harmonium
kauft **R. Haller.**

Herzliche Einladung. Öffentlicher Vortrag für Männer und Jünglinge

im **Missionshaus Liebenzell**
Sonntag, den 14. September 1919, nachmittags
5 Uhr von Herrn **Vorngräber** aus Wiesbaden.

Thema:
„**Brennende Fragen der Sittlichkeit.**“
Eintritt frei!

Empfehle **Einnachhäfen und Ständcher**
zu Bohnen und Gurken,
Steingutmilchhäfen u. f. w.

Albert Knoll, Lonwarengeschäft, Vorkstadt.
Auch werden **Dachziegel** zu kaufen
einige hundert gesucht von **Obigem.**
Nächste Woche eintreffend: 3 Waggon guterhaltene

Weinfässer
von 30 bis 400 Liter.
Bestellungen nimmt entgegen
Ad. Siebenrath, Küfermeister.

Alle
**Sichtleidende
und
Rheumatiker**

können durch **Bühlers** Natur-
mittel von ihren Qualen und
Schmerzen befreit werden.

Vorrätig:
Hirsch-Apotheke, Stuttgart,
Apotheke Metzger, Urach,
Hauptvertrieb: **Jakob Bühler,**
Urach, Espachstraße 22 (Württ.)

„**Niffin**“
— Mk. 1.50 —
gegen **Kopfläuse**
Nichts anderes nehmen!
Zu haben in allen Apotheken.

Hafer
kauft jedes Quantum
gegen prompte Kasse.
Anton Gall, Buchbinder,
Weilberstadt.

**Die Frau als Aerztin
im Hause u. in der Ehe.**
Ein Buch über Entstehung, Ent-
wicklung und Geburt des Men-
schen, über die Krankheiten in
der Ehe, deren Vorbeug- und
Heilungsmöglichkeiten v. Seiten
der Gattin selbst. Das illustrierte
Buch von der Frauenärztin Dr.
med. Miller ist bereits in 70 000
Ex. verkauft und kostet M. 4.—
in neuer, bedeutend vermehrter
Auflage. Zu beziehen von
Friga-Vertrieb, Neckarstrasse 156
Stuttgart, 63.

Hühneraugen beseitigt dauernd
Ria-Balsam
Ueberraschende Erfolge!
Viele Dankschreiben!
Preis 2.50 Mk. franko.
Hofapotheke Hechingen
(Hohenzollern).
Alte Gebisse
werden zu höchsten Preisen nach
auswärts, von Dame zu kau-
fen gesucht. Kommt jede Woche
nach dort. Gestl. Adressenab-
gabe behufs Abholung an
d. Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.